

Verzeichniss der Schweizerischen Schmetterlinge [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Naturwissenschaftlicher Anzeiger der Allgemeinen
Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten
Naturwissenschaften**

Band (Jahr): **2 (1818)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Untersuchung der Geschwulst selbst.

Von hinten wurde durch einen halbmondförmigen Schnitt die äussere Haut losgetrennt, die sich ganz von der Geschwulst losschälen liess. Die Geschwulst ist mit einer dicken fibrösen Haut, die eine Fortsetzung der Aponeurose des Beckens war, bedeckt. Wurde auch sie weggenommen, so drang hie und da eine dicklichte braunrothe breyigte Flüssigkeit heraus. Der grösste Theil der Geschwulst bestand aber aus einer breyigten Masse, die viele tiefe Windungen, wie das Gehirn bildete; nur war die Masse hie und da flüssig und aufgelöst. Man konnte den Theil der Masse, welcher aus der runden Oeffnung hervorragte, heraufziehen. Als man die Adhäsion mit der Haut an der vordern Seite der Geschwulst lostrennte, konnte man die ganze Masse zum Theil aufheben. Es zeigte sich deutlich eine rechte kleinere Hemisphäre mit regelmässigen Windungen und eine linke grössere, so wie auch viele Venen, die, wie am Gehirne von der Mittellinie aus verlaufend sich verbreiteten. Das Ganze hieng oben am Steisse und vorn an den knöchernen Theilen noch fest, die linke Hälfte der Geschwulst war vornen durch die genannte Oeffnung vorgefallen. Die Substanz dieser Geschwulst war sehr gefässreich, von graulichter Farbe und erhärtete im Weingeiste nicht. Wenn eine solche Windung senkrecht durchschnitten wurde, so bemerkte man zwey Substanzen eine äussere markigte und eine innere sehr gefäss- und blutreiche. Nach vorwärts lagen mehrere knöcherne Theile, welche unter sich durch das fibröse Periost, welches sie überkleidete, zusammen hiengen, und ein unförmliches Ganzes bildeten. Mit diesen knöchernen Theilen hieng die Geschwulst fest zusammen und die Gefässe schienen aus diesen Knochen in die Geschwulst einzudringen. Eines dieser Knochenstücke bildete einen halben Ring um die genannte runde Oeffnung der Geschwulst, ein anderes länglichtes vereinigte sich mit ihm, und endlich giengen zwey knöcherne Stücke gegen die Sitzhöcker hinauf, mit denen sie durch ihre Beinhaut zusammen hiengen, aber von ihnen getrennt waren, und nicht als Bein-Auswuchs derselben angesehen werden konnten. Die Rückenwirbelhäute waren wie

gewöhnlich beschaffen, und das Heiligbein noch offen. Das Rückenmark und der Pferdeschweif natürlich. Etwas Serum war unter der harten Hirnhaut desselben. Das Gehirn war natürlich gebildet und in den Ventrikeln keine Anhäufung von Serum. Die Organe der Brusthöhle boten nichts regelwiedriges dar.

Aus dieser Beschreibung erhellet, dafs die Geschwulst ein sogenanntes Osteostratum gewesen sey. Man konnte sie nicht wohl für eine Entartung des Zellgewebes der äussern Haut halten, da dieselbe tiefer lag als das Zellgewebe der äussern Bedeckungen. Wahrscheinlich war es eine Degeneration der Knochenhaut und des Knorpels der beiden Sitzbeinhöcker, wobey die dort liegenden Schleimbeutel wahrscheinlich mit in die Desorganisation gezogen wurden, und vielleicht den weichen Theil der Geschwulst selbst bildeten. Auf welche Art die äussere Oeffnung in der Haut entstanden seyn möchte, ist nicht wohl zu erklären; vielleicht durch blofse allmähliche mechanische Ausdehnung und Erweiterung eines zum Austritt eines Haares, oder Talgdrüsenganges bestimmten Haut-Poren? Obwohl dergleichen Geschwülste nicht selten vorkommen, so herrscht doch noch über ihren eigentlichen Sitz, über ihre Entstehung, über die Natur ihres Gewebes und besonders über die Chemie der in ihnen enthaltenen Flüssigkeiten ein grosses Dunkel.

Verzeichnifs der Schweizerischen Schmetterlinge.

(Dritte Fortsetzung.)

VII. *Lycaena. O.*

Fam. B. Goldglänzende Falter.

† 113. *Helle O. p. 63. Hübn. T. 67. f. 331. m. 332. 333. f. Amphidamas Borkh. 1, S. 151.*

Dieser Falter, der in der Gegend von Leipzig und in andern Gegenden von Deutschland im May und Aug. auf feuchten sumpfigen Wiesen fliegt, ist bey uns ein wahrer Alpenbewohner, wo er im Jun. und Jul. erscheint. Ich habe ihn zuerst (1808) auf dem Molesson entdeckt; späterhin ist er auch auf den Alpen des obern Gurnigels gefangen worden. Wahrscheinlich ist er in der ganzen Bergkette, die sich aus dem Canton Bern in den Cant. Freyburg hineinzieht, zu finden.

† 114. *Circe O. p. 70. Hübn. T. 67. f. 334. m. 335. 336. f. Xanthe Borkh. 1, S. 149. f. Circe id. S. 148. m. Allenthalben im May, Aug. und Sept. gemein. Das*

Weiß ändert in der Größe und hellern oder dunklern Grundfarbe der Oberseite sehr ab.

- † 115. Gordius *O. p.* 75. *Hübner*. T. 69. f. 343. m. 344. 345. f. *Borkh.* 1, S. 150. *Phlaeas Fuesly n.* 605. ?

In Oberwallis, besonders im Vieschwalde nicht selten im Jul. und Aug. In Unterwallis fast einen ganzen Monat früher. In der Italienischen Schweiz findet er sich noch häufiger. Er ist auch schon in der Gegend von Bern im Aug. gefangen worden.

- † 116. Chryseis *O. p.* 79. *Hübner*. T. 68. f. 337. m. 338. f. T. 71. f. 355. f.

Euridice Borkh. 1, S. 143. *Chryseis id.* S. 144.

In mehreren Gegenden; auch bey Bern im Jun. und Jul. besonders dunkel-goldfarbig und bisweilen mit einem schönen blauen Schiller überlaufen, in den Alpen thälern z. B. im Hin aufsteigen von Wyler nach dem Gentelboden, bey Engelberg u. a. O.

- ? 117. Hippothoë *O. p.* 83. *Hübner*. T. 70. f. 352. 353. m. 354. f. *Borkh.* 1, S. 143. *Fuesly n.* 607.

Fuesly hatte nach der von ihm angeführten Abbildung *Rösels III. t.* 37. f. 6. 7. die wahre Hippothoë aus dem Veltlin vor sich. Wahrscheinlich dürfte sie sich auch in Wallis und in der ital. Schweiz finden, doch ist sie uns noch nicht vorgekommen, daher wir sie noch unter den Schweizerbürgern mit einem ? aufführen.

118. Virgaureae *O. p.* 85. *Hübner*. T. 70. f. 349. 350. m. 351. f. *Borkh.* 1, S. 141.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß *Fuesly* diesen in Wallis und andern Gegenden so gemeinen Falter sollte übersehen haben, doch führt er ihn nicht an, denn sein *P. Virgaureae* ist nach der dabey citirten *Röselschen* Abbild. (*III. t.* 45. f. 5. 6.) *Phlaeas*. Er scheint ihn mit dem vorhergehenden vermengt zu haben. Hier in der Gegend von Bern ist dieser Schmetterling sehr selten, in den Alpen thälern z. B. an der Grimselstrasse, im Gadinenthale u. a. desto häufiger. Dort findet man nicht selten eine Varietät des Weibchens, die sich durch eine Reihe weisser Punkte vor dem Aussenrande der Hinterflügel auf der Oberseite auszeichnet; auch das Männchen kommt öfters mit einem schwarzen Punkt, auf der Oberseite der Vorderflügel vor, so daß es alsdann auf dieser der wahren Hippothoë vollkommen gleicht.

- † 119. Phlaeas *O. p.* 87. *Hübner*. T. 72. f. 362. 363. *Borkh.* 1, S. 148. *Virgaureae Fuesly n.* 606.

Allenthalben auf den Wiesen im Frühling und Herbst nicht selten. Die Frühlings-Generation scheint immer grössere Individuen zu liefern. Die von *O.* (*S.* 90.) angeführte Abänderung dieses Faltes (*P. Eleus Fabr.*) mit einem sehr verlängerten Innenwinkel und Schwänzchen an den Hinterflügeln hab' ich in Unterwallis mehrmals angetroffen.

120. Rubi *O. p.* 91. *Hübner*. T. 72. f. 364. 365. f. *Borkh.* 1, S. 158. *Fuesly n.* 600.

Im April und May allenthalben nicht selten.

Fam. C. Kleinschwänzige Falter.

121. Quercus *O. p.* 96. *Hübner*. T. 73. f. 368. f. 369. 370. m. T. 121. f. 621. f. var. *Borkh.* 1, S. 136. *Fuesly n.* 593.

Im Jul. und Aug. In Gegenden, wo viele Eichen sind, jedoch nirgends häufig. Er fliegt gewöhnlich hoch um die Zweige der Bäume herum, und ist daher nicht leicht zu erhaschen.

122. Baeticus *O. p.* 99. *Hübner*. T. 74. f. 373. 374. m. 376. f. *Borkh.* 1, S. 139. *Coluteae Fuesly n.* 594. Fig. 1. 2.

Fuesly hat diesen Falter in Unterwallis gefunden, wo die *Colutea arborescens*, auf der die Raupe lebt,

häufig wächst. Wir haben ihn bey unsern öftern Wanderungen durch dieses insectenreiche Land, aller Aufmerksamkeit ohnerachtet, nicht antreffen können.

- † 123. Spini *O. p.* 103. *Hübner*. T. 75. f. 376. 377. f. *Lyneus Borkh.* 1, S. 140.

Bey Bern, auch am Eingange des Simmenthals im Aug. Er scheint überall selten zu seyn.

- † 124. Ilıcis *O. p.* 105. *Hübner*. T. 75. f. 378. m. 379. f. *Borkh.* 1, S. 138.

Bey Bern in den Wäldern, in Wallis im Jun. und Jul. sehr häufig.

- † 125. Walbum *O. p.* 109. *Hübner*. T. 75. f. 380. 381. m. *Borkh. II.*, p. 216.

Findet sich in der Gegend von Bern, aber ziemlich selten.

126. Pruni *O. p.* 111. *Hübner*. T. 76. f. 386. 387. f. *Borkh.* 1, S. 135. *Fuesly n.* 592.

Im Jun. und Jul. in unserer Gegend selten.

127. Betulae *O. p.* 113. *Hübner*. T. 76. f. 385. m. 384. 385. f. *Borkh.* 1, S. 134. *Fuesly n.* 591.

Vom Ende Augusts bis spät im Herbst an Hagdornen und in Gärten gemein.

VIII. Papilio Fabr. O. Geschwänzte Breitflügler.

128. Machaon *O. p.* 121. *Hübner*. T. 77. f. 390. 391. m. *Borkh.* 1, S. 111. *Fuesly n.* 543.

Im May und Aug. auf Anhöhen überall gemein.

129. Podalirius *O. p.* 118. *Hübner*. T. 77. f. 388. 389. m. *Borkh.* 1, S. 112.

Seltner bey uns als der vorhergehende. Diesseits der Alpen erscheint er nur Einmal und zwar im Frühjahr. Im Wallis erscheint er im Aug. zum zweytenmale und ist dort, zumal in der Gegend von Sitten unsäglich gemein.

XI. Zerynthia O. Ungeschwänzte Breitflügler.

130. Polyxena *O. p.* 124. *Hübner*. T. 78. f. 392. 393. f. *Aristolochiae Borkh.* 1, S. 113.

Rumina Fuesly n. 579.

Nach *Fuesly* ist dieser schöne Falter einmal bey Locarno gefunden worden.

X. Doritis Fabr. O. Durchsichtige Falter.

131. Apollo *O. p.* 133. *Hübner*. T. 79. f. 369. 397. f. *Borkh.* 1, S. 115. *Fuesly n.* 545.

In den mittlern, sonnigen Gegenden der Alpengebirge und Thäler, auch am Jura vom Jul. bis in den Herbst, an manchen Orten, besonders an steinigern Halden, sehr häufig. Ueber die Laubwäldungen erhebt er sich nirgends. Ich besitze von diesem Falter einen Hermaphrodit, den ich am 10. Octob. 1816. auf dem Hügel Tourbillon bey Sitten fieng. Die rechte Seite ist weiblich, die linke männlich. Die beyden Flügel der weiblichen Seite sind länger und breiter, die rothen Augenflecke ungleich größer als die der männlichen Seite. Auch das rechte Fühlhorn ist etwas länger und stärker, als das linke. Der Hinterleib ist nur in der Mitte etwas länger behaart. Was aber den Hermaphroditismus am auffallendsten entscheidet, ist der After, wo nicht nur der, dieser Familie eigenthümliche häutige Sack des Weibes, sondern auch das männliche Glied deutlich hervorstehend zu sehen ist.

- † 132. Delius *O. p.* 136.

Phoebus Hübner. T. 110. f. 567. 568. m. *Apollo-Delius T.* 128. f. 649. 651. m. 650. 652. f.

Dieser sogenannte kleine Apollo, der zuerst durch *Jurine* als eigene Art vom Apollo geschieden worden

ist, war doch früher schon als Varietät des Apollo bekannt, und D. Amstein in Zizers, hat ihn genau beschrieben in *Füesly's N. Mag.* 1, S. 184. Er findet sich vorzüglich auf dem Col de Balme, zwischen Chamouni und Wallis, aber auch in Wallis selbst, und in Graubündten, und neuerlich ist er auch auf der Gemmi und auf dem Hahnenmoos zwischen der Lenk und Adelboden gefangen worden. Ich besitze davon eine merkwürdige Varietät aus Chamouni, wo alle sonst rothen Flecken auf der Oberseite schwarz sind, ausgenommen die am Vorderrande der Vorderflügel.

- † 133. *Mnemosyne* O. p. 139. *Hübner*. T. 79. f. 398. m. *Borkh.* 1, S. 116.

Schon Herr von Salis von Marschlins hat diesen Schmetterling in Bündten auf niedern Bergwiesen und im Veltlin auf zähmern Alpen gefunden. (*S. Alpina* II. S. 89.) Ich habe ihn zuerst 1802. im Jul. im Surenthale hinter Engelberg, und nachher (1809.) auch im Gentelboden, nahe beym Anfange der Engtlenalp, also schon ziemlich hoch im Gebirge angetroffen.

XI. *Pontia Fabr. O. Weisflinge.*

134. *Crataegi* O. p. 142. }
 135. *Brassicae* O. p. 144. } Allenthalben sehr gemein,
 136. *Rapae* O. p. 146. }
 137. *Napi* O. p. 149. *Borkh.* 1, S. 124. *Hübner*. T. 81. f. 406. m. 407. f. 407. † fem. var. alp. *Napaeae* id. T. 131. f. 664. 665.

Wie die vorhergehenden im April und Jul. allenthalben gemein. Der von Hübner (f. 407. †) abgebildete dunkle Falter ist ganz gewiß nur eine Varietät des Napi weiblichen Geschlechts, die auf den Alpen gar nichts seltenes ist. *Wallner's* Bericht (*s. Illiger's Mag.* V. S. 180.) daß er nur in wenigen Alpengegenden und nicht niedriger als 1100 Toisen vorkomme, ist ungegründet. Ich habe ihn in viel niedrigeren Alpengegenden und selbst am Jura gefunden. Auch habe ich ihn (1808.) auf dem Molesson mit dem ganz gewöhnlichen männlichen Napi in der Begattung gefangen.

Eben so ist auch der unter dem Namen Napeae (f. 664. 665.) von Hübner abgebildete Falter nur eine Varietät des Napi, der überhaupt äusserst abändert und bald mehr oder weniger von den schwarzen Adern auf der Oberseite durchschimmern läßt. Ich kann in meiner Sammlung die unmerklichsten Uebergänge von dem ganz weissen Napeae an, bis zu jener grauen Alpenvarietät nachweisen.

- † 138. *Callidice* O. p. 153. *Hübner*. T. 81. f. 408. 409. m. T. 108. f. 551. 552. f.

Auf den höchsten Alpen, z. B. auf Oberaar, Gemmi, Cherbenon; doch hab ich ihn auch in Thälern gefunden, z. B. am südlichen Fufs des Gemmipasses oberhalb den Bädern, vor dem Rhonegletscher u. a. Er fliegt sehr schnell und ist schwer zu fangen.

139. *Daplidice* O. p. 156. *Hübner*. T. 82. f. 414. 415. f. *Borkh.* 1, S. 123. *Edusa* id. S. 131. *Füesly* n. 551.

Bey Bern im Frühling und August selten. In Wallis sehr gemein.

- † 140. *Belia* O. p. 163. *Hübner*. T. 83. f. 417. 418. f. *Borkh.* 1, S. 127.

Findet sich nach Jurine auf steilen Gipfeln in der sogenannten Allée blanche, oder auch schon auf dem grossen St. Bernhard.

- † 141. *Ausonia* O. p. 164. *Hübner*. T. 113. f. 582. 583. f. *Belia* id. 83. f. 146. m.

In Chamouni, auf dem grossen St. Bernhard.

142. *Cardamines*. O. p. 165. *Hübner*. T. 84. f. 424. 425. m. T. 83. f. 419. 420. f. *Borkh.* 1, S. 122. *Füesly* n. 552.

Im Frühjahr nicht selten.

143. *Sinapis* O. p. 169. *Hübner*. T. 82. f. 410. 411. f. *Borkh.* 1, S. 124. *Füesly* n. 550.

Allenthalben im May und Jul.

XII. *Colias Fabr. O. Gelbe Falter.*

144. *Edusa* O. p. 173. *Hyale* *Borkh.* 1, S. 119. *Hübner*. T. 85. f. 429. 430. m. 431. fem. *Helice* *Hübner*. T. 87. f. 440. 441. *Füesly* n. 554.

Vom August bis spät in den Herbst ziemlich häufig in den Ebenen wie auf den Alpen. Ich fieng ihn bey Bern einst noch im Anfange Nov. *Helice* (*Hübner*.) ist blofs eine Abänderung des weiblichen *Edusa*, der mehrmals in der Gegend von Bern gefangen worden; ich fieng ihn (1810.) auf den Alpen des Tremolathales.

- † 145. *Phicomone* O. p. 180. *Hübner*. T. 87. f. 436. 437. m. *Borkh.* 1, S. 128.

Auf den Alpen z. B. beym Oeschenen-See, auf der Gemmi, Scheidegg, Grimsel u. a. fliegt in den heissen Mittagsstunden mit unglaublicher Schnelligkeit immer in gerader Linie fort und ist dann kaum zu erhaschen. Nachmittags aber setzt er sich ermatet öfters auf Blumen nieder, wo man ihn sodann leicht nehmen kann.

146. *Hyale* O. p. 181. *Palaeno* *Hübner*. T. 87. f. 438. 439. m. *Borkh.* 1, S. 120. *Füesly* n. 553.

Im May und vom August bis spät in den Herbst überall auf Wiesen und an sonnigen Halden gemein.

- † 147. *Palaeno* O. p. 184. *Europome* *Borkh.* 1, S. 120. *Hübner*. T. 86. f. 434. 435. m. *Philomene* id. T. 117. f. 602. 603. f.

Auf den höhern Alpen z. B. auf der Grimsel, an der Meyenwand, auch auf der obersten Höhe des Jura, um den See von Etalières, u. s. w.

148. *Rhamni* O. p. 186. *Borkh.* 1, S. 117. *Hübner*. T. 88. f. 442. 443. m. 444. f.

Sehr frühzeitig im Frühjahr und zum zweytenmal im Jul. und Aug. allenthalben gemein.

XIII. *Hecaege O. Langschnauzige Falter.*

- † 149. *Celtis* O. p. 192. *Füesly* *Archiv* 11, H. T. 8. 14. *Hübner*. T. 89. f. 447. 448. m. 449. f. *Borkh.* 1, S. 20.

Herr Escher in Zürich fieng diesen Falter 1811. an der Südseite des Simplon oberhalb Crevola an der Strasse. Ohne Zweifel kömmt er in der italienischen Schweiz überall vor, wo die *Celtis australis* häufig wächst.

XIV. *Hesperia O. Grofsköpfige Falter.*

150. *Malvarum* O. p. 195. *Malvae* *Borkh.* 1, S. 185. *Hübner*. T. 90. f. 450. 451. f. *Altheae* id. f. 452. 453. *Füesly* n. 609.

Im May und Jul. allenthalben gemein. In Wallis vorzüglich grofs, *Hübners* *Altheae*.

- † 151. *Lavatherae* O. p. 198. *Hübner*. T. 90. f. 454. 455. f. *Borkh.* 1, S. 189.

In Wallis z. B. bey Saillon, Lax u. s. w. ziemlich häufig. Auch ist er in der Gegend von Gampelen am Neuenburger See gefangen worden, und ich habe ihn auch bey Bern in der Engi angetroffen.

- † 152. *Alveus* O. p. 206. *Hübner*. T. 99. f. 506. fem.

In Wallis.

- † 153. *Fritillum* O. p. 207. *Hübner*. T. 92. f. 464. 465. fem. *Alveus* id. f. 461. m. 462. 463. f.

Allenthalben gemein. Vielleicht dürfte dieser und der vorhergehende nur Eine Art ausmachen.

- † 154. *Alveolus* O. p. 208. *Hüb. T.* 92. f. 466. 467. f. T. 116. f. 597. var.
Altheae Borkh. 1, S. 188. *Sao id.* 187. var.
 Allenthalben gemein. Aendert sehr ab.
- † 155. *Sertorius* O. p. 211. *Sao Hüb. T.* 93. f. 471. 472. f.
 Seltener als der vorhergehende, dem er übrigens sehr ähnlich ist. Den auffallendsten Unterschied giebt, ausser dem violetten Schiller, womit die Flügel überlaufen sind, die Stellung der schwarzen Striche des geschäkten Saumes in den Vorderflügeln ab; es stehen nämlich am Vorderrande zwey nahe beysammen, dann folgen, nach einem grössern Zwischenraume drey in der Mitte und dann der letzte am Innenwinkel.
156. *Tages* O. p. 214. *Hüb. T.* 91. f. 456. 457. m. *Borkh.* 1, S. 158. *Füesly n.* 610.
 Im April Jul, und Aug. allenthalben gemein.
- † 157. *Steropes* O. p. 217. *Hüb. T.* 94. f. 473. 474. m. *Borkh.* 1, S. 182.
 In der italiemischen Schweiz, wo ich ihn im August (1810.) unterhalb Bironico und an der Südseite des Monte-Cenere am Wege gefunden habe.
- † 158. *Paniscus* O. p. 219. *Borkh.* 1, S. 183. *Brontes Hüb. T.* 94. f. 475. 476. m.
 Zu Ende Aprils und im May an einigen Orten in und vor den Wäldern bey Bern nicht selten.
159. *Comma* O. p. 224. *Hüb. T.* 95. f. 479. m. 480. 481. fem. *Borkh.* 1, S. 179. *Füesly n.* 608.
 Im Jul. und Aug. allenthalben.
- † 160. *Sylvanus* O. p. 226. *Hüb. T.* 95. f. 482. m. f. 483. 484. fem. *Borkh.* 1, S. 180.
 Im May und Jun. in lichten Wäldern nirgends selten.
- † 161. *Linea* O. p. 228. *Hüb. T.* 96. f. 485. 486. m. 487. f. *Thaumas Borkh.* 1, S. 181.
 Im Jul. und Aug. sehr gemein auf Fahrwegen.
- † 162. *Lineola* O. p. 230. *Virgula Hüb. T.* 130. f. 660. 661. m. 662. 663. f. *Venula id. T.* 131. f. 666. — 669. ?
 Bey Bern nicht selten.

handlung den Veriag der Beschreibung derselben anvertrauet hat.

Dieses mit vielen Kupfern, Vignetten und zwey Charten gezierte Werk soll in vier Quart-Bänden herausgegeben werden, und wird der erste Theil schon zu Michaelis d. J., der zweyte aber bis zu Ostern 1819. unter obigem Titel erscheinen.

Obleich der Hauptendzweck dieser Reise die Beobachtung und Aufsuchung der Thiere der drey höhern Classen war, so sind doch andere Naturgegenstände nicht vernachlässigt, so wie die Beschaffenheit des Landes, seiner Einwohner, sowohl der Portugiesen, als der schon gezähmten, und noch im rohen, wilden Urzustande befindlichen Völkerstämme, mit ihren Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen. Das noch völlig unbekanntes, von keinem Reisenden in wissenschaftlicher Hinsicht betretene Land, welches untersucht wurde, erstreckt sich längs der Ostküste von Brasilien zwischen dem 13ten und 23ten Grad südlicher Breite, fast von S nach N. Von *Rio de Janeiro* zog sich der Weg über *Cabo Frio* zum Flusse *S. João* an welchem *Villa de S. João* liegt; weiter über den kleinen *Rio das Ostras*, *Villa de Macahé* am Flusse gleiches Namens, nach dem schönen ansehnlichen *Paraiba* und der *Villa de S. Salvador dos Campos dos Goaytacases*, welche an seinen Ufern 6 bis 7 Stunden von der See entfernt liegt. Es wurde eine Reise an ihm stromaufwärts nach der Mission von *S. Fidelis* unternommen, um einen Stamm der Urbewohner, die *Puris*, näher kennen zu lernen.

Vom *Paraiba* kam der Prinz über den *Itabapuana* durch dichte Urwälder zum *Itapemirim*, wo die wilden und durch ihre Grausamkeit furchtbaren *Puris* streifen, und der *Villa Nova de Benevente* am *Iritiba*; dann über den *Guaraparim* nach der *Villa Velha do Espirito Santo* am Flusse gleiches Namens, an dessen nördlichen Ufern weiter aufwärts die *Cidade de Victoria* liegt. Weiter zum *Saiianha* und der bedeutenden von Indiern bewohnten *Villa Nova de Almeida* nach dem *Rio dos Reis Magos*, gleichfalls von Indiern umwohnt, und von da zum *Rio Doce* dem ansehnlichsten Flusse zwischen *Rio de Janeiro*

Anzeige über die Herausgabe der Reise Sr. Durchlaucht des Prinzen Maximilian von Wied-Neuwied nach Brasilien, in den Jahren 1815 bis 1817.

Vier Bände in groß 4to. mit Kupfern und Karten.

Die Reise des Prinzen Maximilian von Wied nach einem entfernten Welttheile in ein noch unbekanntes Land, hat natürlich allgemeine Aufmerksamkeit erregt; denn es ist ein seltener Fall, dass Männer seines Standes die glänzenden Kreise, in welchen sie leben, verlassen, und sie aus reiner Liebe zur Wissenschaft mit den größten Mühseligkeiten, Entbehrungen aller Art und selbst mit mancherley Gesundheit und Leben drohenden Gefahren vertauschen. Jene erregte Aufmerksamkeit ist nach der Rückkehr ins Vaterland zum Wunsch geworden, die Resultate der Reise näher kennen zu lernen, welchen Wunsch, der Prinz von allen Seiten aufgefordert, zu erfüllen sich entschlossen, und der unterzeichneten Buch-